

*Freiherr Wolfhart von Brandis verhandelt mit den Vertretern der Stadt Feldkirch über die Rechte und Pflichten derjenigen Mitbürger der Stadt Feldkirch, die am Eschnerberg in seiner Herrschaft Schellenberg wohnen. Abschr., Lindau 1428 September 27, ÖStA, HHStA, LA, ÖA, VÖ 9, fol. 311r–314v.*

[fol. 311r]

Ich, Johannes, derzit statschreiber ze Lindaw<sup>1</sup>, vergich offenlich und tun kundt mit disem brieff allen den, die in ansehend oder hörent lesen, das ich zu Lindaw in dem rate offenlich ze gericht sas in nammen und anstatt des ersamenn mans Egli Renners, dez stattammans ze Lindaw, und von seinem haisent an dem tag, alz diser brüeff geben ist, do kament für mich und für offen verbannen gericht der wolgeborn fryhert, junckher Wolffhart von Brandis<sup>2</sup>, an ainem tail und die ersamen wisen, Wilhelm von Fröwis<sup>3</sup>, an der zitt stattaman, und Lienhart Stöckhli und Jacob Sailler, burger zue Veldkirch<sup>4</sup>, in namen und anstatt gemainer statt ze Veltkirch, namlich von ir burger wegen, die sy sizint hant an dem Eschnerberg<sup>5</sup> mit vollem gewalt ze dem andner theil und staltend sich baidenthalt mit fürsprechen, alz recht ist, und der obgenent junckher Wolffhart von Brandis offnet mit seinem fürsprechner Burkartenn Nagel und sprach, die von Veltkirch hetint etwie menigen burger sizint in siner herrschaft an dem Eschnerberg, da och gericht, zwing und benn<sup>6</sup> im zugehertint, und dieselbner, ir burger, wöltint seinen gericht daselbs nit nachkhommen und gehorsam sin. Und batt sy mit urthail ze wissent, daz sy denselben, seinen gericht, nachkhemint und gehorsam werent, [fol. 311v] wön sj sich doch in denselben, seinen gericht, gesessen werint und mit seinen lüten daselbs ze kirchen giengint, wun und och waid<sup>7</sup> mit ihnen nusint. Dawider anwirtent do die obgenanten vonn Veldkirch mit irem fürsprechen, Ulrichen Märken und sprachent, es werint von alter dreyerlay herren leut an dem Eschnerberg gesessen gewesen. Namblich graff Hainrich<sup>8</sup> seelig von Vaduz<sup>9</sup> hete vor ziten mit seinen luten ainen tail daran inngehept, derselb tail kemi do darnach an bischoff Hartman<sup>10</sup> seligen ze Cur<sup>11</sup>, darnach an des obgenanten junckher Wolfharz vatter<sup>12</sup> und jez an in. So hetti den andern thail mit seinen leuten inngehept, wilent<sup>13</sup> der edel graff Albrecht<sup>14</sup> selig von Werdenberg<sup>15</sup>, herr zu Bludenz<sup>16</sup>, und derselb tail kemi do darnach an den wolgeborn herren graff Wilhelmen von Montfort<sup>17</sup>, herren ze Tettngang<sup>18</sup>, und iez och an den obgenenten junckher Wolffharten von Brandis. So hettint die von Veltkirch den dritten theil ingehept mit iren burgern, die si daran sizint hetint und wer och daz von alter also herkommen, daz iegliche herrschaft iren besundern amptman daselbs gehept, der uber die sinen gericht hetti, dezgleich die von Veldtkirch uber ir burger daselbs och gericht hetint. Darzu zogtent och do die von Veldkirch ainen gnadbrieff unnder, [fol. 312r] wilent dez alldurchluchtigosten furisten und herren, herr Wenzlars<sup>19</sup>, römschen kungs seliger gedächtnus, mayestat insigel, darin derselb, unser herr der römsch kung, unnder anderm gemain statt ze Veltkirch begnadet und gefryget hatt, „wer der weri, der zu den iren ze sprechint hetti, das der recht ze Veltkirch vor irem richter und ratt von inen nemen und sy uff kaine andre bericht nit vordern, noch triben solti, bey verlierunge der penn“, in demselben brieff begriffen und alz derselb brieff denselben artickhel

<sup>1</sup> Lindau (D).

<sup>2</sup> *Wolfhart V. Freiherr von Brandis (gestorben 1456) wurde in der Grabkapelle von St. Florin (Vaduz) der Grafen von Werdenberg-Vaduz beigesetzt. Er war verheiratet mit Verena von Werdenberg-Bludenz. Vgl. Placid BÜTLER, Die Freiherrn von Brandis. In: Jahrbuch für schweizerische Geschichte 36, Zürich 1911, S.75–106.*

<sup>3</sup> *Wilhelm von Fröwis, erw. als Stadtmann von Feldkirch. Vgl. Vorarlberger Landesarchiv (VLA), Urk. 14.11.1433.*

<sup>4</sup> Feldkirch (A).

<sup>5</sup> Eschnerberg (FL).

<sup>6</sup> *Zwing und Bann, auch Tving und Bann genannt, bezeichnet seit dem 13. Jahrhundert als rechtssprachliche Paarformel die herrschaftliche Gebots- und Zwangsgewalt im Bereich der Niedergerichtsbarkeit. Vgl. Jacob und Wilhelm GRIMM, Deutsches Wörterbuch, Bd. 32, Leipzig 1854–1960, Sp. 1216–1220..*

<sup>7</sup> *Wiesen- und Weideland. Vgl. Matthias LEXER, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, Bd. 3, Leipzig 1872–1878, Sp. 994.*

<sup>8</sup> *Graf Heinrich von Werdenberg-Sargans verkaufte Vaduz 1416 an Wolfhart IV. Freiherrn von Brandis.*

<sup>9</sup> Vaduz (FL).

<sup>10</sup> *Hartmann von Werdenberg-Sargans (gestorben 1416) war Bischof von Chur. Er war ein Sohn von Hartmann III. Grafen von Werdenberg-Sargans und Agnes von Montfort-Feldkirch. Vgl. Heinrich TÜRLER, Marcel GODET und Victor ATTINGER (Hrsg.), Historisch-biographisches Lexikon (HBL) der Schweiz, Neuenburg 1921–1926, Bd. I./1, S. 487; Bd. IV./7, S. 154, S. 522–523.*

<sup>11</sup> Chur (CH).

<sup>12</sup> *Wolfhart IV. Freiherr von Brandis (gestorben 1418) war ein, Sohn von Wolfhart I. von Brandis und von Agnes von Montfort-Feldkirch. Er war verheiratet mit Clementa von Tierstein. 1399 kaufte er die Grafschaft Vaduz und 1416 die Herrschaft Schellenberg vom Bischof Hartmann von Chur und von Heinrich von Werdenberg-Sargans. Vgl. BÜTLER, S. 59–74*

<sup>13</sup> einst.

<sup>14</sup> *Albrecht I. von Werdenberg-Heiligenberg (1327–1365). Vgl. HBL, Bd. IV./7, S. 522.*

<sup>15</sup> Werdenberg (CH).

<sup>16</sup> Bludenz (A).

<sup>17</sup> *Wilhelm Graf von Montfort (1272–1301), Sohn des Grafen Hugo II. von Montfort-Feldkirch, war Abt von St. Gallen. Vgl. HBL, Bd. III./1, Neuenburg 1924, S.1205–1207.*

<sup>18</sup> Tettngang (D).

<sup>19</sup> *Wenzel von Luxemburg aus dem Geschlecht der Luxemburger (auch Wenzeslaus, 26. Februar 1361–16. August 1419) war seit seiner Krönung im Kindesalter 1363 bis zu seinem Tod 1419 als Wenzel IV. König von Böhmen und von 1376 bis zu seiner Absetzung 1400 Römischer König. Vgl. Marco INNOCENTI, Wenzel IV. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL), Bd. 24, Nordhausen 2005, Sp. 1521–1531.*

do clarlicher ußwisd. Si zogtent och daruff ainen versigelten brüeff, der wisd<sup>20</sup> und seit von wort ze wort also, „allen die disen gegenwürtigen brieff ansehend alder hörent lesen, kund ich, herr Marquart von Schellenberg<sup>21</sup>, ritter, und vergihe des offentlich an disem brieve, daz die lutte, die geheissen sint ‚Schwäbener<sup>22</sup>‘, die zue Rungälle<sup>23</sup> und anderstwa seßhaft sindt, ald wa sy wonent sint, des gottshaus Sant Luzin<sup>24</sup> recht eigen sint und was sy minen vordern und mir dinst all ir tage hand getan, da hatten wir en kein recht zu, wan sy taten uns dieselben dinst darumb daz wir sy in unserm schirm hetint und hattent doch zu inen und ze iren dinsten nit, [fol. 312r] wann solche gewonheit und enhein recht der vergicht, sind och gezeuge her Ulrich von Sax, herr Hainrich von Schellenberg, herr Volrich von Nideckhe, ritter, Conradt Schegg, Petter sein bruder, Ulrich der aman, der Kilchhert von Muren<sup>25</sup> und ander erber lutte. Und des daruber ze warem und offenne urkhunde und ganzer warheit aller dirre dinge, gibe ich disen brüeff mit meinem insigel besigelten. Der brieff ist geben ze Schellenberg<sup>26</sup>, do man von Gottes geburt zalte dreyzehnhundert jar darnach in dem sibenzehenden jare ann Sant Oswalz tage.<sup>27</sup>“ Und alls die obgenanten baid brieve verheret wurden, daruff redten do die obgenten von Veldtkirch mit ihrem fürsprechen und bätent den von Brandis ze wisent, sy mit iren burgern ze beliben lassent nach des obgenten freyhait-brieffs lut und sag. Und als sy das bi den obgenanten herschaften herbracht hetint, das verantwort do der obgenent junckher Wolffhart von Brandis mit seinem fürsprechen und sprach, „Er gunde der von Veldtkirch ir freyhait wol, wan er getrute, das im die an seinen gerichtten kainen schaden bringen solti. Darzu gienge der nachgend brüeff von denn Schwäbenern die sach nichz an, wan er doch der von Veldtkirch burger weder umb sturan<sup>28</sup>, noch umb dinst nit zusprache, noch der an sy [fol. 313r] nit begerte. Denn er hetit den Eschnerberg ganz zu seinen handen bracht und erkeft mit gerichtten, mit zwingen und mit penen und mit aller herrlichait<sup>29</sup>. Und sid dem mal und der von Veldtkirch burger daselbs in seiner herrschaft gerichtten, zwingen und bennen sassint, mit den seinen ze kirchen giengint, wun und och waid mit inen nussint, so getruti er Gott und dem rechten, sy soltint denselben, sinen gerichtten, nachkommen und gehorsam sin“, und sazt das hin zem rechten, „woltint och den die von Veldtkirch, so wolti er das gericht mit den iren ouch besezen, umb das menglich dester gelicher gericht wurde“. Das verantwort do die von Veldtkirch mit dem obgenenten irm fürsprechen und sprachent och, „als vor sy hettint das mit iren burgern, die sy an dem Eschnerberg sizint, hettint, by den obgedachten herrschaftten und lenger den aigens lehens, oder landrecht wery von alter also herbracht, das sy uber die iren selber gericht hettint. Und darumb so trutint sy Gott und dem rechten, sy soltint des und der obgenenten ir freyhait geniessen und soltint noch fürohin uber die iren selber richten und das der von Brandis mit sinen gerichtten uber sy nit ze richten hetti“, und saztent, das och hin zem rechten und also nach baidertail clag und antwurt, [fol. 313r] red und widerred, und nach verherd der obgenenten brüeff fraget ich da darumb urthail umb, do wart unzerworffenlich ertailt, das der von Veldtkirch burger, die in des von Brandis gerichtten gesessen seit, denselben sinen gerichtten billich nachkomint und gehorsam sigint von fraffli<sup>30</sup> und von unzucht wegen, die in denselben sinen gerichtten beschehent. Och von trat<sup>31</sup> von überzuinz<sup>32</sup>, von übererinz<sup>33</sup> und von söllicher sach wegen, die sich in denselben sinen gerichtten verloffent, und och von gelttschuld wegen, die in denselben gerichtten gemacht werdent ungevarlich, und do dis vorgeschriben alles also ergangen, was alls urthail und recht bracht, des muosotent do die obgenanten von Veldtkirch mit dem obgenanten ir fürsprechen derselben obgenenten statt ze Veldtkirch und den obgedachten iren burgern von gerichtts wegen ains brieffs, der brüeff wart inen do also unzerwörffenlich ertailt, ze gebent under des obgenenten stattammans insigel. Und des alles ze offen und warem urkhund, so han ich, obgenenter Egli Renner, stattaman ze Lindaw, disen brieff von gerichtts wegen und nach rechter urthail daruber geuestnot und besigelt mit meinem aigen angehenckhtenn [fol. 314r] insigel, das ich offentlich hieran gehenckht han, doch mir und meinen erben ane<sup>34</sup> schaden. Und geschach diß und wart dirre brieff ze Lindaw mit urtel geben an dem nechsten Mentag nach Sant Matheus tag, des hayligen zwelffbotten, in dem jar, do man zalt nach der geburt Christi, vierzehnhundert und darnach in dem achtundzwainzigosten jare.<sup>35</sup>

<sup>20</sup> ausweist, beweist, weist, zeigt.

<sup>21</sup> Marquard von Schellenberg-Wasserburg war der letzte Besitzer des Eschnerbergs bis 1317. Vgl. Europäische Stammtafeln, Bd. XII (Schwaben), Tafel 146.

<sup>22</sup> Schwaben.

<sup>23</sup> Ruggell (FL).

<sup>24</sup> Kloster St. Luzi in Chur.

<sup>25</sup> Mauren (FL).

<sup>26</sup> Schellenberg (FL).

<sup>27</sup> 5 August 1317. Vgl. Hermann GROTEFEND, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover 1891–1898.

<sup>28</sup> Steuern.

<sup>29</sup> Machtbefugnissen.

<sup>30</sup> Frevel.

<sup>31</sup> Weiderecht. Vgl. GRIMM, Bd. 21, Sp. 1281.

<sup>32</sup> mit zu großen Abgaben belasten. Vgl. GRIMM, Bd. 23, Sp. 690.

<sup>33</sup> überenzing (überackern, übererren) = über den Acker hinaus ackern und damit den Nachbarn schädigen. Vgl. GRIMM, Bd. 23, Sp. 195.

<sup>34</sup> ohne.

<sup>35</sup> 27. September 1428. Vgl. GROTEFEND.